

Weiterbildung im Ausland - Ansichten eines Schweizer Forschers : als Postdoctoral Fellow in den USA

Autor(en): **Baumann, Alice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **26 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-909782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als Postdoctoral Fellow in den USA

Forschungsaufenthalte im Ausland gehören zu den festen Bestandteilen der Karriereleiter von Naturwissenschaftlern. Worin liegt der Reiz eines überseeischen Postdoktorats?

An erster Stelle steht der Kontakt mit einer anderen Arbeits- und Denkweise», erklärt Stephan Lengweiler, promovierter Biochemiker aus Bern, die Motivation zu seinem soeben be-

Alice Baumann

deten Forschungsaufenthalt in den USA. Schon während des Studiums trug er sich mit dem Gedanken, nach Erlangen der Doktorwürde als Postdoctoral Fellow einen Auslandsaufenthalt zu machen. Gründe dafür gab es viele: Als Hauptargument führt er an, dass ein Postdoktorat ausser Landes für einen Naturwissenschaftler zu den festen Bestandteilen der Ausbildung gehört. Weiter macht er eine persönliche Abenteuerlust und eine ausgeprägte Neugier für andere Länder und Leute geltend.

Bei der Suche nach einem Studienort fasste der junge Forscher mit Ausbildungsschwerpunkt molekulare und zelluläre Komponenten des menschlichen Bluts renommierte Persönlichkeiten und Lehranstalten ins Auge. Er prüfte einerseits Möglichkeiten im europäischen Ausland und andererseits in den Vereinigten Staaten. Als er feststellte, dass der Zugang zu Forschungsstätten in den USA wesentlich einfacher zu bewerkstelligen ist als zu entsprechenden europäischen Institutionen, wandte er sich an verschiedene Wissenschaftler an bekannten Forschungszentren in San



(Foto: zvg)

Diego, Washington D.C., New York und Boston.

Mit Geld aus der Schweiz

Dank eines eigenen Projektentwurfs gelang es ihm, mit Professor Barry S. Collier vom Mount Sinai Medical Center in New York eine auf seinem Forschungsgebiet führende Persönlichkeit für eine Zusammenarbeit zu gewinnen. In ständigem gegenseitigem Austausch entstand ein detailliertes Konzept. Es fand in Form eines Stipendiums zur Deckung der Lebenshaltungskosten die Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Ende September 1997, erinnert sich Stephan Lengweiler, habe er die Arbeit in der neuen Umgebung an der Upper East Side in Manhattan aufgenommen. Ihm fielen die hohe Dichte an ausgewiesenen Fachleuten und die herausragen-

de Forschungsinfrastruktur auf. «Dieses konzentrierte Umfeld finde ich zu Hause nicht», meint er dazu. «Wir haben in der Schweiz eben erst begonnen, unsere Kräfte zu bündeln.»

So schnell wie New York

Bei der täglichen Arbeit im Labor wie auch während zahlreichen Seminarien prägten sich ihm überdies der grundverschiedene Umgang seiner amerikanischen Mitarbeiter mit wissenschaftlichen Problemstellungen ein. Während in der Schweiz bei Projektevaluationen Fragen der Machbarkeit oft einen prominenten Platz einnahmen und das Schicksal einer Idee bestimmten, würde in den USA spontan das Experiment gewagt. Fehlschläge nähme man entsprechend leichter hin, erklärt er seine Eindrücke. Schmunzelnd fügt Stephan Lengweiler an, dass sich in diesem Verhalten möglicherweise auch der Geist der schnellen, von Konkurrenzdenken geprägten Stadt New York widerspiegeln.

Mit der Veröffentlichung der gewonnenen Forschungsergebnisse beschäftigt, bezeichnet der Schweizer Akademiker diese kulturellen Erfahrungen rückblickend als besonders wertvoll für seine weitere Laufbahn als Wissenschaftler. Dies erkläre teilweise auch, warum die USA, einmal abgesehen vom hohen technologischen Niveau, als Studienplatz in schweizerischen Forschungskreisen ungebrochen einen besonderen Stellenwert genossen. Dazu Lengweiler: «Mit helvetischer Verzagtheit und bisweilen Selbstgefälligkeit lässt sich die Zukunft nur schwer gewinnen. Wer allerdings schweizerisches Beharrungsvermögen und amerikanische Leichtfüssigkeit situationsgerecht zu verbinden vermag, dem stehen viele Türen offen.»

INSERAT

INSTITUT MONTANA
ZUGERBERG

CH-6300 Zug

Telefon ++41 (0) 41 711 17 22
Telefax ++41 (0) 41 711 54 65

Internet: www.montana.ch

Unterlagen und Beratung:

Dr. A.J. Haesler, Direktor; D. Fridez, Rektor



e-mail: info@montana.ch

Mehr als 70 Jahre Erfahrung

Die internationale Privatschule für Jugendliche auf 1000 m 5. und 6. Primarklasse, Sekundar- und Orientierungsstufe
Alle Maturitätstypen und BIGA-Handelsdiplomschule
Eidg. anerkannte Maturitäts- und Diplomprüfungen am Institut American Highschool, SAT/TOEFL, International Baccalaureate Scuola Media Italiano e Liceo Scientifico/Classico, Niederlandse Sectie, Schnupperstage im Internat. Kleine Klassen gewährleisten eine individuelle Förderung.

... für eine bessere Zukunft Ihres Kindes